Kanti Frauenfeld: Gymnasium halbiert

Ich hätte Lust auf folgende Schlagzeile: →

2005 noch 8 Klassen im Abschluss

2016 beginnen wir mit 4 Klassen

Entlassungen... Entlassungen...

Der Journalist würde dann fragen: wieso diese Halbierung?

Ich würde dann sagen (das Bild ist übrigens von der ProKantiWebsite): ja, zwei Klassen sind an der Kanti Wil, die bekommen unsere Schülerinnen und Schüler und optimieren dann ihre Klassenbestände, indem Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton SG zwischen Wil, Wattwil und SG verschoben werden.
← → ← → …

J: ja gut, aber die Hinterthurgauer wollen in eine Schule vor ihrer Haustüre.
H: klar, verstehe ich, aber für die IMS kommt man vom ganzen Kanton, für Lehren in die Berufsschulen auch...

J: also, es wären dann 6 Klassen und nicht 8 Klassen. Ist denn die Maturaquote rückläufig? Ist euer Gym nicht mehr attraktiv?
H: nein, nein, die Quote ist seit Jahrzehnten gleich – und das ist auch richtig so. Der Rückgang ist demographisch bedingt, unser Marktanteil ist konstant.

J: aber man hört doch immer, dass man die Quote NICHT erhöhen solle? z.B. wir brauchen nicht 30% Maturanden
H: das will und tut niemand, daher gibt es nur eine Interpretation für solche Aussagen: man will uns eins ans Bein hauen, indem man uns raffiniert unterschiebt, wir wollten den Marktanteil erhöhen, sozusagen um den Preis eines Niveauverlustes
→

und da vermisse ich die Regierung. Ich möchte hören: wir brauchen – auch – Akademiker, und nicht nur für MINT-Fächer, sondern für alle Fächer, und wir stehen zu unseren
→
→ ca. 15%
→ CH-Schnitt ist bei 20%!

wir brauchen Akademiker, weil das
(a) für Wirtschaft wichtig ist und
(b) für Familien resp. ihre Kinder, die in den TG zuziehen, wichtig ist.

Am liebsten hätte ich diese Aussagen in einer Bildungsstrategie. Eine Bildungsstrategie ist viel mehr als Regierungsratrichtlinien, die alle 4 Jahre angepasst werden, etwas ganz anderes als eine Auflistung von Projekten. Eine Strategie hat eine zeitliche Dimension von ca. 10 Jahren. Sie macht Aussagen zum Ganzen. Es werden SWOT-Analysen durchgeführt, Szenarien durchdacht etc..

J: aber was ist das Problem, wenn das Geld dem Kanton SG geschickt wird und die Kanti Frauenfeld halt entsprechend kleiner ist?

H: wir können das breite Angebot nicht halten...

←
J: aha, die Kanti Frauenfeld ist nicht mehr so attraktiv, die Kanti Wil hingegen kann seit jeher sogar ein grösseres Angebot bieten als die Kanti Frauenfeld, z.B. mehr Schwerpunkte...

→
So, und nun «stinkt» mir das fiktive Interview, solche reisserischen, verführerischen Schlagzeilen wie «wahnsinnig, nur noch 4 Klassen», «wahnsinnig, Entlassungen» sind ja ein Eigentor... sozusagen «Kanti im Jammertal»

Kanti Frauenfeld:

Klein, fein, stark!

Also nochmals von vorn: ich wünsche mir folgende Schlagzeile: →

Die Kanti Frauenfeld, eine im Moment kleine Schule, klein zwar, aber fein. Eine gute Schule. Eine, die mit den Herausforderungen durch den Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler fertig wird. Unternehmerisch, kreativ, stark.

Schwerpunkt Spanisch: 25 SuS

Schwerpunkt Latein: 7 SuS

- beide Kurse über 3 Jahre 4.33 L/Wo

- gleich aufwändig, gleich bezahlt

Aber dazu brauchen wir den Regierungsrat.

Wir haben starre Vorschriften, die Unternehmergeist verhindern.
Vergleichen Sie:
→ wenn wir einen Spanisch-Schwerpunkt mit 25 Schülerinnen und Schülern (SuS)
→ und einen Latein-Schwerpunkt mit 7 SuS haben.

Die Vorschrift lautet:
→ (a) 4 1/3 Lektionen (4 – 5 Lektionen) pro Woche im Schnitt über die 3 Jahre, egal wie viele SuS.
→ (b) 1 Lektion ist gleich aufwändig, daher gleich bezahlt.

Wer glaubt daran, dass diese beiden Vorschriften sinnvoll sind? Also ich führe dann Latein besser nicht durch statt eine vernünftige Lösung zu finden...?!

Und wir brauchen von der Regierung
→ **Flexibilität**

→ Flexibilität in der Gestaltung des Angebots: Stundentafeln mit Flexibilität, weitere Schwerpunkte, Möglichkeiten für die Profilbildungen, also z.B. auch Wahleinschränkungen und verschiedene Schwerpunktsetzungen in der Stundentafel
→ Flexibilität im Verschieben der budgetierten Mittel
→ Flexibilität in der Bewertung von Lektionen (Jahresarbeitszeit JAZ)

Unangenehm... die Lehrpersonen beschleicht ein mulmiges Gefühl. Weniger Schutz... dem Rektor ausgeliefert... na gut, was ist besser, etwas streichen und entlassen oder genauer hinschauen... also für mich ist genauer hinschauen anstrengender... aber ich befürworte das... Wir müssen Schritte in die Zukunft machen. **Wir brauchen die Regierung für die Rahmenbedingungen.**

Den Rest machen wir selber. Wir haben viele Ideen.

Ich hoffe auf den Strategieprozess der Mittelschulen. Eigentlich hätte ich lieber eine Bildungsstrategie, von der die der Mittelschulen ein Teil ist. Beispiel: Jahresarbeitszeit (JAZ) geht doch alle an. Oder wozu Schulleitungen? Wieviel Autonomie und wie? Aber jetzt dürfen wir ja einmal.

Ich möchte die Schlagzeile: (im Moment) kleine Kanti Frauenfeld ganz gross.

Das fordert die Lehrpersonen und die Schulleitung.

Und wir hoffen auf die Regierung. Die Mittelschulen des Kantons TG sind gut und verfügen über die nötigen Mittel. **Wir wollen gut bleiben. Mit denselben Mitteln. Wir brauchen unternehmerische Freiheiten.**

Dabei muss gesagt werden: der Kanton TG war und ist im Mittelschulwesen fortschrittlich
- unser Führungskonzept ist top, andere Kantone werkeln immer noch
- unser Qualitäts- und Qualifikationssystem ist top
- unser Arbeitszuteilungssystem ist differenziert wie sonst nirgends
- wir haben unsere eigene Finanz- und Personalabteilung, was enorme Qualität (Effektivität und Effizienz) bringt
- unsere Autonomie ist schweizweit am höchsten

Vor 20 Jahren hatte der Regeirungsrat Mut und leitete eine grosse Deregulierung ein. Es ist m.E. Zeit, den Weg weiter zu gehen. Wir brauchen mehr unternehmerische Freiheiten. Es wird sich für alle lohnen.